

Machtlos

Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien verarbeiten ihre Erfahrungen in einem Theaterstück

„Ich hasse mich, ich hasse dich. Manchmal will ich sterben, aber ich weiß, dass das keine Lösung ist.“ – „Manchmal mache ich ein paar Schnitte, nur um zu spüren, das ich lebe.“ – „Ich brauche dich – ohne deinen Alkohol. Das stinkt.“ Berührende Textzeilen, die aus dem Theaterstück „Machtlos“ stammen, das am 13. Februar in der Börse Wuppertal im Rahmen der Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien aufgeführt wurde.

Initiator des Projekts ist Günter Döker, Leiter des Vereins „Große Freiheit“ Gescher und Gruppenleiter einer Selbsthilfegruppe der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe. Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien zwischen 13

über Selbstmord nachdenkt. Eine magersüchtige Mutter, die dünn und nackt vor dem Spiegel steht und sagt: „Ich werde wieder perfekt für dich sein.“ Eine Tochter, die sich verantwortlich fühlt und die Flaschen ihres Vaters wegräumt. Zwischendrin: Aufklärung durch Plakate, die anders als die wechselnde Bühnendekoration die ganze Zeit sichtbar sind. Alkohol, Drogen, Sex, Kaufen etc. als Beispiele für Suchtmittel stehen unter anderem darauf.

„Mama, warum hast du mich nie gehört, warum hast du all das Vertrauen zerstört? Mama, Papa, warum muss das



Fotos: Evelyn Fast

Für viele Kinder Alltag: Ein Vater, dem Alkohol wichtiger ist als die eigene Familie.

hat sich eine eigene Rolle gebastelt, die er spielen wollte. Da wurden berührende Texte geschrieben und sogar Lieder sind entstanden“, erzählt Günter Döker. Vor einem Jahr gab es die Premiere, mittlerweile wurde das Stück bereits elf Mal aufgeführt.

Beteiligt an der Entwicklung und Umsetzung ist auch die Theaterpädagogin Rahel Thomson aus Wuppertal. Das sozialkritische Theaterstück findet großen Anklang, so dass die Theaterpädagogin mit ihrer Truppe mittlerweile deutschlandweit unterwegs ist in Schulen und auf Präventionsveranstaltungen.

Aufrütteln möchte das Theaterstück und ein Tabuthema in die Öffentlichkeit bringen. Aber auch Mut machen soll es, sich Hilfe zu suchen, Resilienzen zu entwickeln, die helfen, mit der Situation in einer suchtbelasteten Familie umzugehen. Kinder können nur dann Hilfen für sich wahrnehmen, wenn sie zumindest von einem Elternteil oder einer anderen erwachsenen Bezugsperson unterstützt werden. Scham von Seiten der Eltern verhindert oft, dass Kinder sich trauen, bestehende Angebote anzunehmen. Die Angst, bei einem Outing abgestempelt oder sogar gemobbt zu werden ist bei vielen sehr groß.

Ein zweites Theaterstück soll nun auf den Weg gebracht werden, das sich mit den Stärken der Kinder aus suchtbelasteten Familien beschäftigt und mit den Möglichkeiten, die sie haben, sich aus dem Suchtkreislauf zu lösen und ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu haben. Weitere Infos und Kontakt: www.grossefreiheit-gescher.de. Evelyn Fast



Versteckt hinter Masken. Jedes 6. Kind in Deutschland wächst mit einem suchtkranken Elternteil auf. Doch fehlt eine Lobby für diese Kinder.

und 18 Jahren verarbeiteten ihre Lebenserfahrungen im Theaterstück. Eindrücklich veranschaulichen sie, was eine Suchterkrankung ist, welche Suchtstoffe es gibt, in welcher Not Kinder in suchtbelasteten Familien leben – aber auch, wie sie aus ihrer Situation herauskommen und welche Unterstützungsmöglichkeiten ihnen helfen können. In verschiedenen Alltagsszenen wird der Alltag mit einem alkohol- oder drogenkranken Elternteil verdeutlicht.

„Warum hast du mich nie gehört?“

Alltag, das bedeutet: Ein Vater, der trinkt und eine Tochter, die sich ungeliebt fühlt. Eine Schwester, die sich ritzt und

mir passieren?“, lautet die Anklage einer der Protagonistinnen. Lynn, 17 Jahre alt, wohnt bei ihrer drogensüchtigen Mutter, die schon wieder einen neuen Freund hat. Das Leben kotzt sie an, eine Überdosis soll dem ein Ende machen, doch sie überlebt. Sie erkennt, dass sie nicht verantwortlich ist für das Leben ihrer Mutter, distanziert sich und nimmt das eigene Leben in die Hand.

Vergessenen Kindern eine Stimme geben

Im Sommer 2011 startete das Projekt. Gesucht wurde nach Jugendlichen, die aus einer suchtbelasteten Familie kommen oder sich mit dem Thema auseinandersetzen wollten. „Jeder Jugendliche